

des Etrangers Pensionnaires à Yverdon» wohnte Kaiser – «Origine Allemagne» – im Schloss und reiste am 10. September 1823 aus Yverdon wieder ab.¹⁶⁷ Das Register zeigt, in welcher internationale Gesellschaft Kaiser geriet, weilten doch zur gleichen Zeit verschiedene Personen aus der Schweiz, Indien, England, Russland, Frankreich, Italien, Preussen und Sachsen in Iferten (Yverdon), wovon die meisten auf dem Schloss wohnten, das die Anstalt Pestalozzis beherbergte.

Der Volkserzieher, Sozialreformer und Schriftsteller Johann Heinrich Pestalozzi, 1746 geboren und 1827 wenige Jahre nach der Bekanntschaft mit Peter Kaiser verstorben, hatte im Verlaufe seines Lebens verschiedene Erziehungsanstalten gegründet, die zum Teil aus verschiedenen Gründen zwar scheiterten, jedoch Zentren und Ausgangspunkte des pädagogischen Aufbruchs im beginnenden 19. Jahrhundert waren. Das Erziehungsziel Pestalozzis galt der Selbstentfaltung der natürlichen Grundkräfte und der menschlichen Fähigkeiten. Die Anschauung galt als die Grundlage jeder Erkenntnis. Sie wurde zur Basis der speziellen Unterrichtsmethode, des Anschauungsunterrichts. Dessen Mittel waren Sprache, Form und Zahl,¹⁶⁸ welche als die «Urmittel unseres Denkens» die «Elementarmittel des Unterrichts» sein sollten.¹⁶⁹

Während der Zeit, als Kaiser in Yverdon unterrichtete, herrschten innerhalb des Instituts heftige Streitigkeiten, später bekannt als der «Lehrerstreit». Die Zwietracht der Lehrer, in erster Linie zwischen dem Appenzeller Johannes Niederer¹⁷⁰ und dem Vorarlberger Josef Schmid¹⁷¹ sowie ihren Anhängern, führte zu heftigen und peinlich anmutenden Auseinandersetzungen, kleinlichen Prozessen und gehässigen Pamphleten.¹⁷² Die Streitigkeiten, die Kraft und Energie verschwendeten, und die von beiden Parteien erbittert «im Namen Pestalozzis» geführt wurden, konnten erst

167. Registerauszüge und Auskünfte frdl. mitgeteilt von Frau Françoise Waridel, Centre de documentation et de recherche Pestalozzi Yverdon-les-Bains.

168. Vgl. eine Schulrede Kaisers im Staatsarchiv Graubünden, Sign. B 686/3: «In allen Dingen (...) sind die Gedanken Gottes ausgedrückt, also in der Natur, in der Sprache, in der Zahl und Form».

169. Johann Heinrich PESTALOZZI: Sämtliche Werke. Hrsg. v. Artur Buchenau. Berlin 1927, Bd. 13, S. 256; Bd. 16, S. 155.

170. 1779–1843, protestantischer Pfarrer, 1800–1803 Pfarrer von Sennwald, 1803–1817 Lehrer bei Pestalozzi, dessen Institut er zeitweise leitete. Seit 1817 führte er ein eigenes Töchterinstitut in Yverdon, danach in Genf. – Richard AEBI: Heimatkunde Sennwald. Buchs 1983, S. 89–92. – F. HUBER / W. KLAUSER: Lehrerstreit in Iferten. Bern 1946, S. 101–108. –

Johannes GRUNTZ-STOLL: Appenzeller Schüler und Gehilfen Pestalozzis. Hermann Krüsi – Johannes Niederer – Johann Georg Tobler. Appenzell, 1985. – Georg THÜRER: St. Galler Geschichte. Bd. 2, St. Gallen 1972, S. 708 ff.

171. 1785–1851, von Au im Bregenzerwald, 1801 Schüler bei Pestalozzi, später in Yverdon Mathematiklehrer. Nach längerer Abwesenheit seit 1815 als Retter ins finanzschwache Institut nach Yverdon zurückgerufen, wurde er nach heftigen Anfeindungen aus dem Kanton Waadt gewiesen und starb schliesslich in Paris. – F. HUBER / W. KLAUSER: Der Lehrerstreit in Iferten. Bern 1946, S. 109–123.

172. Zum Lehrerstreit siehe F. HUBER / W. KLAUSER: Lehrerstreit in Iferten. Bern 1946. – SCHÖNEBAUM: Pestalozzi. Ernte und Ausklang, S. 224 ff.